

Bezugs-Preis
In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Hauptexpeditionen abgeholt: vierteljährlich 4.50, —
— monatlicher ständiger Zustellung im Haus 5.50. Durch die Post bezogen ist Preis 6.50. Durch die Post bezogen ist Preis 6.50. Durch die Post bezogen ist Preis 6.50.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6-spaltige Zeile 25 A.
Reklamen unter dem Redaktionsbrett (4-spaltig) 75 A, vor dem Kommissionsbrett (4-spaltig) 50 A.
Tafelarbeiten und Ziffernabdruck entsprechend höher. — Gebühren für Nachdruckungen mit Offertensatzung 25 A (vgl. Form.).

Redaktion und Expedition:
Johannisstraße 8.
Fernsprecher 153 und 222.

Filialredaktionen:
Alfred Gahn, Buchbinder, Unterwallstraße 2.
K. Köpcke, Buchbinder, 14, u. Köpckeplatz 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlener Straße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:
Königsplatz 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3038.

Nr. 619. Freitag den 5. Dezember 1902. 96. Jahrgang.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 5. Dezember.

Erreuter Sturm im Reichstage.

Was vorgestern die Sitzung des Reichstages verhältnismäßig ruhig zu Ende gegangen, so verlief die heutige so stürmisch. Am Anfang anlogte über den „hohen Dank“ eine heftige, ununterbrochene Stimmung, die dem auch infolge behauerlicher Mißverständnisse zwischen dem Präsidenten und den Sozialdemokraten gegen Mittag zum Ausbruch kam und zur Aufhebung der Sitzung auf eine halbe Stunde führte. Eigentlich ist es ein Wunder, daß solche Mißverständnisse nicht öfter vorkommen, denn kein Mensch ist mehr im Stande, den Rednerreden zu folgen, der aus dem Rahmen der Geschäftsordnungsdebatten fällt. Und wenn nicht bald ein Mittel in Vorschlag gebracht wird, das wenigstens eine Ueberbrückung über die Verwirrungen ermöglicht, so läßt sich nicht absehen, wie das Trauerspiel enden wird. Um die Vorgänge des gestrigen Tages einigermaßen erklärlich zu machen, muß man ziemlich eingehend berichten. Nachdem der Abg. Dr. Blauenthal über die Kommissionsberathungen bezüglich der Festsätze 176—189 Bericht erstattet, die Sozialdemokraten, wie üblich geworden, die Berichterstattung an die Kommission beauftragt und die Fraktionen der Rechten diesen Antrag durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt hatten, beantragte Abg. Koefoed-Debus (links), wenigstens die Festsätze 184 (Dien) an die Kommission zurückzugeben. Abg. Spahn erklärte, er würde den Antrag Spahn, über den Antrag Koefoed zur Tagesordnung überzugehen, Abg. Spahn beirätend, abweisen, solange der Abg. Singer vom Präsidenten Graf Vallasferm nicht zum Worte zugelassen war, die Redezeit abzuwarten, seinen Antrag zu bejahen. Daß das möglich war, erklärt sich aus der Bemerkung, die selbst der leitende Stelle des Reichstages sich bemächtigt hat. Immerhin war der Antrag nicht so, daß er die sozialdemokratische Fraktion und besonders ihren Führer Singer, der Vorsitzende der Geschäftsordnungs-Kommission ist und als solcher gerade die Pflicht hätte, Störungen der Geschäftsordnung zu vermeiden, zu dem Zwecke berechtigt hätte, den sie nun herbeiführen. „Zur Geschäftsordnung! Zur Geschäftsordnung!“ tobte es in den Reihen der „Rechten“ wild durcheinander. Abg. Singer erklärte auf die Stufen der Rednertribüne, ihm und seiner Partei die Verantwortung für die Störungen zu übertragen. „Zur Geschäftsordnung! Zur Geschäftsordnung!“ tobte es in den Reihen der „Rechten“ wild durcheinander. Abg. Singer erklärte auf die Stufen der Rednertribüne, ihm und seiner Partei die Verantwortung für die Störungen zu übertragen. „Zur Geschäftsordnung! Zur Geschäftsordnung!“ tobte es in den Reihen der „Rechten“ wild durcheinander.

Über einen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung.

Die beiden konfessionellen Parteien, die Nationalliberalen, das Zentrum und die Linken haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, der die Geschäftsordnung dahin abändert: 1. Das Wort zur Geschäftsordnung teilt der Präsident mit freiem Ermessen. 2. Die betreffende Rede des Abgeordneten darf die Dauer von fünf Minuten nicht überschreiten. Die Geschäftsordnungsdebatte hat den Zweck, den verschiedenen Parteien die Möglichkeit zu geben, durch eine kurze, trockene Bemerkung über die Angelegenheit der Tagesordnung, die sie sich zu demnächstigen Form der Fortführung der Geschäfte denken, ihren Wunsch zu äußern, eine jähen Wende herbeizuführen. Die beiden konfessionellen Parteien, die Nationalliberalen, das Zentrum und die Linken haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, der die Geschäftsordnung dahin abändert: 1. Das Wort zur Geschäftsordnung teilt der Präsident mit freiem Ermessen. 2. Die betreffende Rede des Abgeordneten darf die Dauer von fünf Minuten nicht überschreiten. Die Geschäftsordnungsdebatte hat den Zweck, den verschiedenen Parteien die Möglichkeit zu geben, durch eine kurze, trockene Bemerkung über die Angelegenheit der Tagesordnung, die sie sich zu demnächstigen Form der Fortführung der Geschäfte denken, ihren Wunsch zu äußern, eine jähen Wende herbeizuführen.

Deutsch-schweizerische Verständigungskommision.

Zwischen deutsche und schweizerische Abgeordnete wurde eine deutsch-schweizerische Verständigungskommision gebildet. Die Mitglieder sind: Deutschland: Dr. Richter, Dr. Richter, Dr. Richter. Schweiz: Dr. Richter, Dr. Richter, Dr. Richter. Die Kommission soll die Beziehungen zwischen den beiden Nationen verbessern und die Verständigung fördern. Die Mitglieder sind: Deutschland: Dr. Richter, Dr. Richter, Dr. Richter. Schweiz: Dr. Richter, Dr. Richter, Dr. Richter. Die Kommission soll die Beziehungen zwischen den beiden Nationen verbessern und die Verständigung fördern.

Die Wählerregeln französischer Bischöfe.

Die Wählerregeln französischer Bischöfe sind neu geregelt. Die Bischöfe sollen bei den Wahlen die Interessen der Kirche und der Bevölkerung berücksichtigen. Die Wählerregeln sind neu geregelt. Die Bischöfe sollen bei den Wahlen die Interessen der Kirche und der Bevölkerung berücksichtigen.

Feuilleton.

Der Untersuchungsrichter.

Roman von Heinrich Kornfeld.

Er erhob sich mit jähem Rud. „So ist gut“, beschied er den ihm verwandelt beobachtenden Vorstern. „Sagen Sie dem Voten: Sie haben mir die Verfügung des Herrn Präsidenten übergeben. Es sei alles in Ordnung; ich werde mich sogleich nach dem Tatort begeben.“ Der Vorstern nickte. Die letzten Worte waren dem Landrichter in seinem Ohr und in seiner Erinnerung unwillkürlich herausgefallen. Jetzt stand er zögernd im Zimmer und überlegte. Als Untersuchungsrichter war er nicht verpflichtet, den Tatort zu beistimmen. Das war Sache des Staatsanwalts und der Polizei. Er als Untersuchungsrichter hatte zwar das Recht, bei der ersten Vernehmung des Tatortbesuchers zu sein, aber eine Verpflichtung dazu lag ihm nicht ob. Er konnte sich penig lassen, sich morgen von dem Polizeikommissar den bisher ermittelten Tatsachen mitteilen zu lassen und danach seine weiteren Maßnahmen zu treffen. Aber nun kam doch eine peinliche Unruhe über ihn. Während er leibhaftig im Zimmer auf und ab schritt, malte er sich aus, wie der Staatsanwalt und die Polizeibeamten bei ihren Ermittlungen vorgehen. Jetzt nahmen sie den Ermordeten in Augenschein, schrien gegen sich, in welcher Lage sich der Vernehmte befand und wodurch sein Tod verursacht worden war. Dann beschäftigten sie eingehend den Raum, in dem der Ermordete sich befand, und suchten vor allem den Beweggrund der Tat zu erforschen. Zuletzt verhörten sie die Wirtin, die den Tod des Toten.

polierter Polizeibeamter geöffnet hatte, den Schauspiel des Verbrechens betrat. Der Landrichter erklärte mit kurzen Worten den Grund seines Erscheins. Der Staatsanwalt reichte ihm freundlich die Hand. „Deshalb, mein lieber Herr Landrichter“, sagte er. „Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam zu arbeiten. Besonders heute mit noch feiner Spannung. Die Tat ist noch vollkommen rätselhaft. Ziehen Sie selbst.“ Er wandte sich dem Vernehmten zu, der mit den Füßen der Tür zu lag, schwermütig von dem Waffens-Arrangement an der Wand. Die Verleugung lag noch genau so, wie sie von den Beamten gefunden worden war. Der Tatort war völlig befreit, nur auf der Brust hatte man das Hemd gefasst, um die Todessunde, die sich in der Herzgegend befand, bloßzulegen. Das, was jedem Beschauer zuerst auffiel, war der Umstand, daß der Ermordete den Sattel in der Hand hielt, um dessen Griff sich nicht frampfhaft die selbst gewordenen Finger traktierten. Auch der Staatsanwalt wies sogleich darauf hin. „Es scheint den Sattel zu seiner Verteidigung von der Wand gerissen zu haben“, sagte er. „Vielleicht ist er es auch gewesen, der zuerst zu der Waffe gegriffen hat, um dem ihn plötzlich Ueberfallenden die Wunde zu geben. Das kommt ganz darauf an, aus welchen Gründen der Mörder sein Opfer aufgeführt hatte.“ Der Untersuchungsrichter stand wortlos vor der Leiche; tiefe Ergriffenheit malte sich in seinen Zügen; alle Farbe war aus seinem Gesicht geschwunden. Der Staatsanwalt streifte ihn mit einem mitleidigen Blick. „Ich sehe, es greift Sie an“, bemerkte er. „In allen sonstigen Aufregungen des Tages sind diese Worte anzuhören. Der Untersuchungsrichter schloß diese Worte anzuhören. Er gab sich einen schließlichen Rud und fragte: „Hat denn niemand den Schuß gehört?“ Der Staatsanwalt verneinte. „Merkwürdigerweise nicht. Nun, die Straße ist belebt und geräuschvoll. Dazu kommt, daß auf dieser Seite des Hauses im Erdgeschoß niemand wohnt als Waffor Wende. Zwischen den beiden Parterrewohnungen liegt der Hof. Von der Partei, die oben wohnt, hat niemand etwas gehört. Mann und Frau waren aus, die Kinder in der Küche, das Kinderzimmer mit zwei kleinen Kindern, die wohl schlafen haben würden, in einem Hinterzimmer. Die Wirtin des Erdgeschosses, eine Witwe namens Schwelmski, behauptet, daß sie am frühen Abend sechs und halb sieben Uhr ausgegangen war. Als sie zurückkehrte und den Waffor

fragen wollte, ob er zu Hause speisen wolle oder anderswärts, fand sie ihn auf dem Hofboden liegend. Er war bereits tot. Die Tat muß also zwischen halb sechs und halb sieben geschehen sein.“ Der Untersuchungsrichter hatte mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Er nickte. Dann warf er einen raschen, verhöhlenden Blick auf den Staatsanwalt und schien etwas fragen zu wollen. Aber gerade in diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und ein uniformierter Polizeibeamter trat ein. Er schritt auf den Polizeikommissar zu und überreichte ihm ein Blatt. „Ein Auszug aus dem Personenstands-Register“, sagte dieser, sich zum Staatsanwalt wendend. Dann aber schloß er rasch die Notizen. In seinem Mienen zeigte Ueberzeugung. „Nun Sie doch mal die Wirtin!“ befahl er dem Untersuchungsrichter. „Was ganz Neues!“ sagte er zu dem ihn fragend anblickenden Staatsanwalt. „Die Frau hat uns verdächtigt, daß sie einen Sohn hat, der bei ihr wohnt.“ Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter blinzelten interessiert auf. „Vielleicht bietet sich hier ein Anhalt“, meinte der Kommissar und sah erwartungsvoll nach der Tür. Eine beschleunigte, aber sanfter gekleidete Frau anfangs der fünfziger trat ein. Sie war mager und hatte ein verhärmtes Gesicht, auf dem deutlich die Spuren der gehobenen Aufregungen und des Schreckens zu sehen waren, ihre Augenlider waren gerötet und geschwollen, und auch jetzt blinzelte sie ihren Schützling an die Augen. Sie suchte sichtbar zusammen, als sie der Kommissar gleich antwortete: „Warum haben Sie mich befragt? Sie haben doch ausdrücklich erklärt, daß außer Ihnen und dem Ermordeten niemand hier gewohnt hat.“ „Das hat auch nicht, Herr Kommissar.“ „So!“ Der Kommissar klopfte mit dem Fingerring seiner Rechten auf das Blatt, das er noch immer in der Hand hielt. „Ich sehe doch, daß Ihr Sohn bei Ihnen gemeldet ist.“ Ein Ausdruck von Erstickens ließ sich sehen über das Gesicht der Frau. Aber sie bemühte sich offenbar, unbeeinträchtigt zu erwidern. „Er wohnt nicht mehr bei mir.“ „So! Warum haben Sie ihn denn nicht abgemeldet?“ „Er ist erst vor vier Tagen fortgezogen.“ Der Kommissar sah die ihm Gegenüberstehende durchdringend an.

„Ist das wahr?“ Die Frau zeigte eine gekrümmte Miene. „Sie können sich in Erfahrung, Herr Kommissar.“ „Das werde ich auch. Wo ist er hingegangen?“ „Nach der Mühlengasse 3, drei Treppen, bei Eisenmacher Wirtin.“ Der Kommissar wendete dem Untersuchungsrichter, der ihm eben den Auszug aus dem Personenstands-Register gebracht hatte, und erklärte ihm seine Befragung. Während der Untersuchungsrichter dem Kommissar in seinem Bericht fortsetzte: „Wenn Ihr Sohn schon seit vier Tagen fort ist, warum haben Sie ihn denn noch nicht abgemeldet?“ Die Frau zuckte mit den Schultern: „Mein Gott, man hat doch zu tun. Und dann dachte ich doch auch, er würde ja doch nicht lange bleiben und in doch bald wieder zurückkommen zu mir. In der Stammer steht doch mein Sohn.“ „Warum ist er denn überhaupt von Ihnen fortgegangen?“ Die Frau blinzelte zu Boden und schweig. Ihre Finger griffen an der Schürze herum. „Na!“ machte der Kommissar. „Sie konnten sich wohl nicht mit ihm vertragen.“ Die Frau erhob ihren Kopf. Es zeigte in dem von Sorgenfalten durchzogenen Gesicht. „Das — das war's nicht gerade“, antwortete sie endlich. „Aber der Herr Waffor möchte ihn nicht leiden.“ In den Augen des Kommissars glühte es auf und auch der Staatsanwalt machte eine Bewegung und in seinem Mienen prägte sich gespanntes Interesse aus. „Was?“ machte der Kommissar. „Der Herr Waffor möchte wohl guten Grund zu seiner Abweisung gegen Ihren Sohn haben.“ Er blinzelte wieder auf das Blatt in seiner Hand. „Wie ich hier sehe, ist Ihr Sohn nicht weniger als ein Ueberlebener. Er ist erst vierundzwanzig Jahre alt und hat schon eine ganze Anzahl höherer Schulen auf dem Rücken. Er ist schon einmal wegen Unentschiedenheit abgewiesen worden.“ Beide, der Untersuchungsrichter, sowie der Staatsanwalt, horchten hoch auf. Der letztere griff sogar in unwillkürlicher Bewegung nach dem Blatt hin, das ihm der Kommissar nun mit einer Verneinung überreichte. „Ihr Sohn ist Schreiber“, begann der Kommissar wieder. „Was?“ „Wo arbeitet er denn jetzt?“ „In der Stammer.“ Die Frau wandte ihren Blick ab, schloß die Lippen.

zugelassen wird. Für die Niederlegung katholischer Erben wurde die Zustimmung der Kirche als erforderlich angesehen.

Wien, 4. Dezember. Dem Kaiserlichen Oberbaurat wurde die Zustimmung der Kirche als erforderlich angesehen.

Wien, 4. Dezember. Die Königin-Mutter der Niederlande traf heute hier ein.

Wien, 4. Dezember. Die Verhaftung des Grafen von... die Verhaftung des Grafen von...

Frankreich.

Der Streit der Seelen.

Wien, 4. Dezember. Die Syndikatskammer der Arbeiter machte dem eingetragenen Seelenstreit annehmbare Vorschläge.

Italien.

Hilfe für die Südpromin.

Wien, 4. Dezember. (Deputiertenkammer.) Conzino bringt einen Gesetzentwurf zu Gunsten der Südpromin.

Spanien.

Marquis Pulgar.

Wien, 4. Dezember. (Agence Havas.) Die hiesigen Blätter setzen sich für den Marquis Pulgar ein.

Großbritannien.

Erzbischof von Canterbury.

Wien, 4. Dezember. Im Hause der Beratung über die zweite Lesung der Unterstichvorlage im Oberhause...

Dänemark.

Parteiengründungen.

Wien, 4. Dezember. Die neugebildete konservativere Partei hat heute nachmittags eine Versammlung abgehalten.

Sizilien.

Polizisten.

Wien, 4. Dezember. Der amerikanische Gesandte hat sich heute hier verabschiedet.

Afrika.

Die Engländer im Somaliland.

Wien, 4. Dezember. Der Kreuzer „Pomona“ ist hier eingetroffen.

Amerika.

Caracas.

Wien, 4. Dezember. Der britische Kreuzer „Indefatigable“ ist in La Guayra angekommen.

Militärisches.

Wien, 4. Dezember. Der am Mittwoch hier zu Baden Baden verstorben ist Generalmajor v. v. v.

am 22. März 1887 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 138.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

8. Abonnements-Konzert im Gewandhaus.

Wien, 3. Dezember. Beethoven's feierliche Messe, die gestern abend zur Aufführung gelangte, bringt das Werk eines leidenschaftlichen religiösen, bis oft mit reinem Wortsinn verknüpften Empfindens zu vollem Ausdruck.

Die Aufführung der Beethoven'schen Messe im Gewandhauskonzert unter Herrn Professor Rittsch's Leitung entsprach vollständig den Erwartungen.

Opern.

Wien, 4. Dezember. Die neugebildete konservativere Partei hat heute nachmittags eine Versammlung abgehalten.

Opern.

Wien, 4. Dezember. Der amerikanische Gesandte hat sich heute hier verabschiedet.

zu weiteren Vorfällen ausweichen. Mit diesen heutigen Umständen, die ich auch dem übrigen Mitglieder ihrer Gesellschaft...

Wien, 21. Juni 1822.

Interessanter hat jedoch ein Werk vollenbet, das er seinen geliebtesten Kompositionen widmet.

Kreisauerschul.

Wien, 4. Dezember. Der der königlichen Kreisauerschule...

Die von der Stadt Leipzig in Döben erhaltene Villa anfall, der gegenwärtig 550 Insassen mit einem Anstaltspersonal von 119 Köpfen angehört...

Opern.

Wien, 4. Dezember. Die neugebildete konservativere Partei hat heute nachmittags eine Versammlung abgehalten.

Opern.

Wien, 4. Dezember. Der amerikanische Gesandte hat sich heute hier verabschiedet.

Wien, 4. Dezember. Die neugebildete konservativere Partei hat heute nachmittags eine Versammlung abgehalten.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Innern und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Die unter Voltaire der obersten Schulbehörde...

Dermisches.

Wien, 4. Dezember. Die neugebildete konservativere Partei hat heute nachmittags eine Versammlung abgehalten.

Gerichtsverhandlungen.

Wien, 20. November. Dem Strafgericht der Justiz...

Gerichtsverhandlungen.

Wien, 20. November. Dem Strafgericht der Justiz...



Wir führen Wissen.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung vom 4. Dezember. (Schluß.)

Die Sitzung wird um 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Am Bundesratsrat ist Staatssekretär Graf Polakowsky zugegen.

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß kurz vor dem Verlesungsantrag des Grafen Dompf noch ein Antrag Easche eingegangen ist, die Annahme zum Punkt 106, betreffend die Zollfreiheit von Waren an Grenzposten, zur nochmaligen Beschlußfassung an die Kommission zu verweisen. Er halte den Antrag für unzulässig, nachdem man über den Antrag Stodmann, betreffend Ausdehnung der Posten 150-218, mit den Anmerkungen zur Tagesordnung übergegangen sei.

Die Abg. Easche (Zog.) und Stabthagen (Zog.) widersprechen der Auffassung des Präsidenten. Stabthagen ist der Ansicht, daß eine Ausdehnung der Zollfreiheit der dritten Lesung nicht zulässig sei.

Abg. Stodmann (Zp.) bekämpft diese Ansicht und betont, er habe seinen Antrag vorher schon so gestellt, daß er auf jede Kommission ausreife.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Heine (Zog.), Stodmann (Zp.), Redebour (Zog.) und Stabthagen (Zog.) lehnt das Haus in einfacher Abstimmung die Zulässigkeit des Antrages Easche ab.

Sodann referiert Abg. Müller-Sagan (frei. W.) über die Positionen 219-244 (mineralische und fossile Kohlenstoffe und Mineralien).

Abg. Wurm (Zog.) bezieht sich auf die Ausführungen des Referenten als ungenügend und beginnt dann mit einer langen Aushandlung über die Vorzüge der Wasserabkühlung an Stelle des Ventils.

Vizepräsident Graf Solberg ruft ihn dreimal zur Ruhe und appelliert schließlich während einer großen Kärntene an das Haus, dem Abg. Wurm das Wort zu entziehen. Das Haus beschließt demgemäß. — Es folgt eine erregte Aushandlung zwischen Stabthagen und Vizepräsident Solberg; letzterer wird Solberg vor, der Vizepräsident der Weisheit zu sein, und erhält dafür unter großem Lärm mehrere Erdringel.

Nachdem das Haus entsprechend dem Antrag Spahn mit 216 gegen 72 Stimmen alle Ausdehnungsanträge an die Kommission abgelehnt hat, entspinnt sich eine erregte Debatte.

Abg. Gordan bekämpft, infolge der Ueberanregung der Stenographen sei seine geistige Rede mangelhaft wiederzugeben.

Vizepräsident Wülfing bekräftigt, daß die Stenographen überanregt seien, da Kuchhülfssteno-graphen eingestellt wären.

In einer weiteren erregten Szene merken Rechte und Linke einander vor, daß ihre fortwährenden Zwischenrufe schuld an der schlechten Wiedergabe der Reden seien; im Laufe dieser Szene wird Weibel wiederholt zur Ordnung gerufen.

Endlich kann Kardorff über die Positionen 245 bis 262 referieren.

Um 11 1/2 Uhr verläßt das Haus auf morgen vormittag 10 Uhr.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 5. Dezember. Nach längerem Kranksein, das ihn bereits im vergangenen Sommer erkrankte, ist er über alle seine akademischen Verbindungen ausgedehnt, und ist in vergangener Nacht Herr Geh. Hofrat Dr. phil. et mod. Johannes Willebrandt, Professor der Chemie und Direktor des ersten chemischen Laboratoriums an unserer Universität, zur letzten Ruhestätte entschlafen. Mit ihm scheidet ein akademischer Vorkämpfer aus der Gemeinschaft der Lebenden, der zu den ersten Jahren unserer alma mater zählte und von dessen wissenschaftlichen Leistungen und Förderung erfahren haben. Der Verewigte wurde am 24. Juni 1835 als Sohn des Theologen und weitbekannten Lehrers der freien Gewerben, Gustav Adolph Willebrandt, an Reichardt bei Lützenburg geboren, folgte bald nach Beginn seiner Universitätsstudien 1854 dem Vater nach Würtemberg, lebte 1856 mit diesem nach Europa zurück und lebte nun seine naturwissenschaftlichen Studien erst in Berlin, dann in Halle fort, worauf er sich für das chemische Fach an der Universität Berlin habilitierte. Im Jahre 1861 wurde er Professor an der Anatomischen Schule, 1864 außerordentlicher Professor an der Universität und Direktor des Universitätslaboratoriums, 1867 ordentlicher Professor. Unter Verweisung in dieser Stellung wurde er 1870 Professor der Chemie im Eidgenössischen Polytechnicum und 1871 Direktor dieser Anstalt. Im Herbst 1872 folgte er einem Rufe an die Universität Würzburg, seit 1885 wirkte er an der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des chemischen Laboratoriums. Seine und seiner Schüler Untersuchungen und Entdeckungen, die sich größtenteils auf die Ermittlung der Konstitution und die chemische organische Substanzen, namentlich mit Berücksichtigung der Homöomerenverhältnisse bezogen, und die wir nicht vornehmen, noch besonders zu würdigen, veröffentlichte er in „Sächsischen Annalen“ und den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft; außerdem schrieb er: „Theorie der chemischen Töne“ (Berlin 1859), und eine vollständige Neubearbeitung des Regnault-Verfahrens „Verfahren der Chemie“. Für seine bahnbrechenden Forschungen und namhaften Verdienste in seiner Lehrthätigkeit wurden ihm hohe Auszeichnungen zu teil. So war er Ehren doktor der Medizin der Universität Zürich, Komtur 2. Klasse des Königl. Sächs. Adreßordens, Ritter erster Klasse des Königl. Sächs. Verdienstordens, Komtur des Königl. Bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael, Ritter erster Klasse des Königl. Verdienstordens der Kaiser. Krone und Kommandeur zweiter Klasse des Königl. Norweg. Clavordens.

Leipzig, 5. Dezember. Das Veterinärinstitut der Universität wird seinen Einzug in den Neubau an der Annenstraße demnächst beginnen. Doch wird, wie wir erfahren, die Veterinärklinik mit Poliklinik noch bis 15. Januar 1903 in den interimistischen Räumen in der Johannis-Allee verbleiben.

In der literarischen Montagsgesellschaft sprach am 1. Dezember Herr Professor Dr. Wittkowski über die Entstehung der

Kaufsache. In außerordentlich feierlicher Weise schilderte der Redner die der Kaufsache zu Grunde liegenden Verhältnisse und schloß dann mit einem kurzen Hinweis auf Goethes Meisterwerk seinen durch plastische Darstellung und passende Form hervorragenden Vortrag, den die zahlreich erschienenen Zuhörer mit außerst lebhaftem Beifall auszeichnete. Herr Robert Voltmer vom Leipziger Stadttheater brachte hierauf mehrere Szenen aus Goethes „Faust“ zum Vortrag, wofür er großen Beifall erntete. Für den musikalischen Teil des Abends sorgte Herr Georg Reuter, der in vorzüglicher Weise Nieder von Löwe und Schumann, sowie die Arie „In diesen heiligen Hallen“ von Mozart zu Gehör brachte. Nach ihm gezeichnete reicher Beifall aus.

Leipzig, 5. Dezember. In der gestern abend im „Hamburger Hof“ abgehaltenen Mitgliederversammlung des Mietervereins, in der an Stelle des verhinderten Vorsitzenden Herr Lehrer Dr. Dittler den Vorsitz führte, berichtete Herr Buchhändler Jöppel über den Kasualfall der Stadivorderordnetenwahlen. Da in diesem Falle das Ergebnis der Wahlen schon eingehend erörtert worden ist, können wir von einer Wiederholung der Ausführungen des Redners absehen. Bemerkenswert ist nur, daß derselbe sich gegen irgendwelche politische Tendenz des Mietervereins vermahnte. Es geht in demselben nur die Wahrung der Mieterinteressen, und die Vertretung eines Mitgliedes komme gar nicht in Betracht. Der gleiche Anknüpfung gab in der Debatte Herr Fänger Ausdruck, der da bemerkte, er sei deutsch-sozial, aber gerade diese Parteibindung erhebe in den Mieterverein hinein, denn die deutsch-soziale Reformpartei hätte die Förderung aller Vertriebenen, die das Wohnungsbedürfnis zu befriedigen gesehnt seien (Verpachtung von häuslichem Grundbesitz zur Erhaltung von kleinen Familien usw.) in ihr Programm aufgenommen. Die Herren Gafke, Schaub und Hüning hätten auch bei den Stadivorderordnetenwahlen im Jahre 1895 einen Wahlkreis unterzeichnet, der diese Förderung enthielt, leider hätten aber im Jahre 1902 die Benannten gegen die Ueberlieferung von Land an die Gemeindefiskus Veräußerung für Erhaltung bisheriger Wohnungen gestimmt. Redner wandte sich dann gegen einige Bemerkungen des hiesigen Hausbesitzervereins, in dem gesagt werde, der Kampf gegen den Grundbesitz sei der Kampf gegen den Besitz überhaupt, er sei von einer einseitigen Verwirrung der Begriffe über mein und dein, und dergleichen mehr. Solche Behauptungen rühten sich von selbst. Dieser Redner sowohl, als alle folgenden, mahnten zum weiteren Ausdauern in der Bewegung. Das Wahlergebnis der II. und III. Wahlerklasse habe sich schon permanent erklärt. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde u. a. der Entschluß über den Hausbesitzer-Mietervertrag ausgedrückt, dessen Abschaffung für ein Zusammengehen bei späteren Wahlen zur Bedingung gemacht werden müßte. Auch müsse angedacht werden, einheitliche Wahlzettel in Druck und Papier für alle Parteien zu schaffen. Mit einem Dank für die gemachten Wünsche bei der Wahlen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Leipzig, 5. Dezember. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern im Wohnhause „Goldene Krone“ zu Leipzig-Konnewitz veranstalteten, von etwa 250 Personen besuchten sozialdemokratischen Volksversammlung hielt Herr Medizinalrath Schöpsch-Weiß einen Vortrag über das Thema: „Hunger, Parteien, Staat und Volk“. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit örtlichen Angelegenheiten. Der Hauptzweck dieser war, zum Eintritt in den sozialdemokratischen Verein „Vorwärts“ für Leipzig-Zentrum (Ztg. Konnewitz), zur Erwerbung des Bürgerrechts und zu ihnen je einseitiger Vorkämpfer für die kommenden Reichstagswahlen aufzufordern. — Eine gestern im „Stadigarten“ („Wilderer Hof“) abgehaltene, von 80 bis 100 Personen besuchte Versammlung der Barbier- und Friseurgeschäfte nahm Stellung gegen die von den hiesigen Prinzipalen ihres Gewerbes an den Rat der Stadt gerichteten Eingaben, in denen erucht wird, die Barbier- und Friseurgeschäfte an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten bis abends 6 Uhr offen halten zu dürfen. Die geistliche Versammlung wendete sich gegen diese Eingabe, da keine Notwendigkeit vorliege, dem Gewerbe freizugeben, denn das Publikum habe kein Bedürfnis, die Hilfe der Barbier- und Friseure so lange Zeit vor den Feiertagen in Anspruch zu nehmen, und der Vorfrüherverkauf der Barbier- und Friseurgeschäfte komme auch nicht in Betracht, da nur ein Bruchteil dieser Geschäfte sich mit solchem Verkauf befasse, das Publikum hierzu aber auch die wirklichen Verkaufsgeschäfte vorziehe. Nach sehr langer Debatte, in der auch der Hinweis auf die Innungsgesellschaftsbeschlüsse sich dem Proteste der Wohlthätigkeit anschloß, stimmten die Versammelten einer an den Rat der Stadt zu richtenden Resolution zu, in der sie eruchten, die Eingaben der Prinzipale zurückzuziehen, da ein Bedürfnis zu dem in den Besuchen enthaltenen Verlangen nicht vorhanden und die Arbeitszeit der Barbier- und Friseurgeschäfte ohnehin schon eine lange sei.

Leipzig, 5. Dezember. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einer Wohnung der Rönnekestraße in Plagwitz statt. Er wurde von den Bewohnern schnell gelöscht. — Ein geringfügiges Schadenfeuer brach in vergangener Nacht in einer Tischlerei in Schleißhau aus, das die Feuerwehre bald unterdrückte. — Zur selben Zeit wurde aus der Ritterstraße ein Ballenbrand gemeldet, der von der Feuerwehre gleichfalls schnell gelöscht wurde.

Leipzig, 5. Dezember. In seiner in der Bayerischen Straße belegenen Wohnung hat sich gestern abend ein 63jähriger Produzentenhändler wegen körperlicher Leiden durch Erhängen entleert.

Von einem Hölzlingen wurde gestohlen ein Ballen, enthaltend Matten. Auf die Wiedererlangung der gestohlenen Ware und Ermittlung des Diebes, ist eine Belohnung von 10 A ausgesetzt. — Als gefunden sind bei dem Polizeiamt eingeliefert worden 10 Stück Frähschneidwerkzeuge, die von Diebstählen herrihren dürften. Die Beute wurden in einer Abteilung der Viehhofwiesen in der Gohlis aufgefunden. — Gestohlen wurden in der vergangenen Nacht 15 Stück Hühner, die an Ort und Stelle abgehängt wurden; ein Winterziegel von schwarzem glatten Stoff mit schwarzem Aufsatz. — Aufgegriffen wurden drei Personen, die von ver-

schiedenen Gerichtsbehörden wegen Diebstahls und Untreueverdrehens strafrechtlich verfolgt werden.

Gewarnt wird vor einer unbekanntem Betrügerin, die sich Geschäftsfrau in Gohlis als Operationsfeld ausgesucht hat und hieselbst in zahlreichen Fällen aufgetreten ist. Sie gibt im angeleglichen Auftrag einer in der Nähe wohnenden Herrschaft eine größere Bestellung auf und entnimmt dabei geringere Quantitäten Ware auf Kredit. Die unbekanntete Betrügerin wird geschätzt als 30 bis 37 Jahre alt, mittelgroß, mit dunklem Haar und war u. a. bekleidet mit rotbraunem Rod, schwarzen Schultertragen und weißer Weste. Die Betreffende macht den Eindruck einer Dienstperron.

In einem Hause am Viertelwege in Gohlis fiel gestern nachmittag ein 23jähriger Klempner bei der Arbeit infolge epileptischer Krämpfe von einer Leiter, auf der er stand, 2 1/2 Meter hoch herab und erlitt unerhebliche Quetschungen am Kopf.

Von seinem eigenen Gefährt über den linken Fuß gefahren wurde in Gohlis ein 33 Jahre alter Weichhändler. Derselbe erlitt eine Quetschung des Fußes.

Leipzig, 5. Dezember. Vergangene Nacht in der ersten Stunde geriet das Werkstattegebäude des Schlossmeisters Hermann Wähler in der Sabergasse in Brand, wobei nicht nur das Wählerische Wohngebäude, sondern auch das Wohn- und Seitengebäude des Schlossmeisters Hermann Wähler zum größten Teile vernichtet wurde. Das Barbier Wählerische Wohngebäude wurde nur teilweise beschädigt. Durch die heftige Hitze wurden die Wände der Werkstätte sehr beeinträchtigt. Hierbei dürfte auch ein Betrieger der freiwilligen Feuerwehr von einer freistehenden Leiter und zog sich verschiedene Verletzungen zu.

Glauchau, 4. Dezember. Bei der heutigen Stadivorderordnetenwahl, wobei die Sozialisten unterlagen, wurden von 255 Stimmberechtigten 112 Stimmen abgegeben, und zwar 679 weniger als im Vorjahr. Die meisten Kandidaten traten der Gewerkschaft und der Hausbesitzerpartei durch, jedoch mit Hilfe der Liberalen und Konservativen.

Meerane, 5. Dezember. Das „Meeraner Tageblatt“ berichtet: Gestern abend gegen 9 Uhr hat der seit mehreren Jahren hier angelegte Kadätscher Stiller seiner früheren Frau, Frieda Hoyer, der Tochter einer hiesigen Fabrikantenfamilie, auf der Straße aufgefunden und auf sie einige Revolvergeschosse abgegeben. Nachdem er sich selbst Stiller selbst. Das Schwerkverletzte Mädchen, das morgen, Sonnabend, mit einem Ingenieur Hospital halten sollte, wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Grimmsteden, 4. Dezember. In der heutigen Stadivorderordnetenwahl wurde auch der Bericht zum Vortrag, den die aus Vertretern beider hiesiger Klassen zusammengesetzte Kommission mit Bezug auf die Einverleibung Vettelshaus geneigt hat. Nach diesem Bericht wurde empfohlen, aus finanziellen Gründen zur Zeit von einer Einverleibung abzusehen. Der Rat war diesem Beschlusse beigetreten, die Stadivorderordneten beschloßen dagegen, mit Zustimmung des Herrn Bürgermeisters Beckmann, demnach eine Sitzung gemeinsam mit dem Rat in dieser Frage abzuhalten, damit die Einverleibungsfrage noch näher erörtert und beschlossen werde. Weiterhin beschäftigte sich das Kollegium mit einer Eingabe der Schloßer-Jungfrauenvereins und der Klemmerverein, welche bittend, daß der hiesigen Wasserkanal die Verteilung von Anlagen von Hausleitungen und der Verkauf von Besetzungsgewandungen unterliegt werde. Nach längerer Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Am gleichen Antrag hat die hiesigen Kollegien in den letzten Jahren mehrmals beschäftigt, wurde aber stets abgelehnt.

Reichenbach, 4. Dezember. Auf der neuen Industriebahn Reichenbach-Valldorf entlegte gestern nachmittag kurz vor dem Endpunkt der Bahnlinie die Maschine des Wälzungsagates, die u. a. von den früheren, zur Prüfung abgeordneten Beamten besetzt war. Obwohl die Maschine sich schrag stellte, kam glücklicherweise niemand zu Schaden.

Schneeberg, 4. Dezember. Der Stadtrat hier selbst hat für das Preisfestsetzen, die Statutarerwerb eine Ordnung aufgestellt, um dieselben zu übernehmen und womöglich einzuschneiden. Hierfür dürfen solche Spiele nicht veranstaltet. Von den Spielen, über die keine Rechnung einzureichen ist, sind auch Abgaben an die Armenkasse zu zahlen. Gleichzeitige dürfen Beispiele derselben nicht stattfinden. — Die Gemeinde Niederschlema hat vom Kgl. Ministerium des Innern die Genehmigung zur Errichtung einer Gemeindeparkalle erhalten; dieselbe wird zu Neujahr eröffnet. Ein Einwohner hieselbst gemeldet die unverzinslichen Betriebsfonds von 3000 A auf 5 Jahre.

Banzen, 4. Dezember. Dem hiesigen Museum (Stiebers) Museum wurde dieser Tage eine wertvolle Gabe zugeführt. Der in Dresden lebende, als Liederkomponist mit Erfolg vor die Öffentlichkeit getretene Dr. jur. R. Dering überreichte ihm das vorzüglich erhaltene, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende Fortepiano seines Großvaters, des hiesigen Carl Gottlieb Dering, der einst als Oberlehrer und Seminar-Inspektor in Jitta im Amt war. G. O. Dering (1766-1853) machte sich als Musikpädagoge weithin einen geachteten Namen und ist als Komponist zahlreicher Lieder, darunter: „Morgen, Rind, wird's was geben“, „Dopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp“ u. a., rühmlich bekannt geworden.

Weihen, 4. Dezember. Das Stadivorderordnetenkollegium trat heute abend einem Ratbeschlusse bei, zur Erlangung von Bauplänen für das Realgymnasium mit Realhule einen Wettbewerb unter den sächsischen Architekten anzuschreiben und für die besten Entwürfe drei Preise von 2000, 1000 und 500 A festzusetzen. Das Preisrichterkollegium wird gebildet durch die Herren Bürgermeister Dr. W. Staderrat Hofmann, Bauart Krüger, Vorstand des hiesigen Landbauamts, Stadtbauweiser Kaiser und Stadtbaurat Scharenberg in Leipzig. Die Wahl des Juris ist den Architekten überlassen. Das Gebäude soll 18 Zehnjimmer enthalten, außerdem Speiseaal, Kombinationszimmer, Besprechungszimmer, Schulsaal, Turnhalle und etwa 10 Zimmer für verschiedene Lehr- und andere Zwecke. Es kommt bekanntlich auf den Raschberg, wo eine

Wahlhalle auch für ein neues städtisches Bürgerhaus gebäude bestimmt ist.

Weihen, 5. Dezember. Privattelegraphen heute, am letzten Montag der Leipziger Dom- und Lotterie, hat die Prämie im Betrage von 60000 A auf die Nummer 59880.

Treuden, 4. Dezember. Das Stadivorderordnetenkollegium bewilligte 100000 A zu Erdbewegungen am linken Ufer oberhalb der Stadt, um den Arbeitslosen Gelegenheit zur Arbeit zu geben. — Dem Sozialen Museum, der vom Reich begründeten ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin, sollen die für die Pariser Weltausstellung beigegebenen bildlichen Darstellungen des Volkspartes in Räditz und der Volksschule des St. Volksschulbezirks überlassen werden.

Vermischtes.

Mit, 4. Dezember. Bei starkem Weststurm überkam die Dampfer „Kosata“ eine Dampfmaschine und brachte sie zum Sinken. Die Besatzung ist gerettet.

Der Senior der deutschen Schützen, der Herr J. Gottlieb Schreiber, feierte in Obermalde seinen 100. Geburtstag. Herr Schreiber, der auch Schützenhauptmann, lebt schon seit 1831 in seinem jetzigen Wohnort, wo er 1902 Mitglied der Schützenvereins wurde und seit langer Zeit rühmliches Mitglied der Stadivorderordnetenkollegium ist. Der Senior der deutschen Schützen ist trotz seiner hundert Jahre geistig und körperlich vollkommen rüstig. Er machte in diesem Jahre den Besuch des 15. bündnerbündigen Provinzial-Landestages mit und nahm seinen Platz an der Ehrenliste ein. Die Speisen waren ihm damals vorzüglich. Er bezieht lebhaftesten Anteil an der Unterhaltung und erwiderte auf das ihm angebotene Hoch mit lauter, vernünftiger Stimme. Dann luden den allen Herrn wohl dreißig Teilnehmer zum Ansehen um seine Unterkunft. Diese Wünsche erfüllte Gottlieb Schreiber gern, und er führte die Besuche mit so feiner Hand, wie es im 100. Lebensjahre eben nur ein alter Schütze vermag.

Wien, 4. Dezember. Unsere Stadt, welche infolge der ringlosen rüstigen Kohlenwerke Wassermangel hatte, ist nunmehr mit einer Wasserleitung versehen worden, die aus dem pragerischen Gebiet gutes Trink- und Wasserkraft liefert. Die Leitung ist von der Marienbütte (Jordan) erbaut und kostet 350000 A.

Chicago, 4. Dezember. Es ist jetzt festgestellt, daß die Zahl der bei dem Brand des Hotel Lincoln Angekommenen 14 beträgt. Die übrigen für tot gehaltenen Personen waren infolge Wasservergiftung bewußtlos, sind aber wieder zu sich gekommen.

Wiederholte Nachrichten.

aus dem heutigen Morgenblatt wiederholt, weil zu spät eingetroffen, um auch in dem frühzeitig nach auswärts verschickten Teile der Auflage Aufnahme finden zu können.

Stowienitz, 4. Dezember. (Telegramm.) Der Kaiser zog sich in Groß-Berlin eine leichte Erkältung des linken Armes zu und nahm deshalb nicht an der heutigen Jagd teil, sondern verblieb im Schloß. Der Kaiser wird bereits morgen abend nach dem neuen Palais zurückkehren. — Die Reise nach Trachenberg ist infolge dessen ausgesetzt.

Vandenberg, 4. Dezember. (Telegramm.) Am Ufer der See fragt Biblion Howles, ob die Regierung Kenntnis davon habe, daß Russland die Jafarimarin, an der Küste von Marokko, in der Nähe von Gibraltar, als Kolonisation erworben habe, und daß die spanische Regierung gewisse auf ihrem Gebiet an Gibraltar angrenzende Punkte zu besetzen sich aufbiete. Er antwortete erwiderte: Nein. In beiden Fällen hat die Regierung keine Kenntnis von derartigen Vorgängen.

Madrid, 4. Dezember. (Telegramm.) Der König hatte mit dem Präsidenten des Senates und der Kammer Verpfändungen, die ihm rieten, die liberale Partei am Ruder zu lassen. Silvela erklärte sich zur Bildung eines Kabinetts bereit, besetzte aber, daß er die gegenwärtigen Kammern nicht eintreten würde.

Konstantinopel, 4. Dezember. (Telegramm.) Die den Vorkämpfern militärischen und veröffentlichten Instruktionen für die Balkan in den europäischen Provinzen wurden zwar durch wiederholte Vorhaltungen einiger Vorkämpfer hinsichtlich einer Beförderung der Lage in den betreffenden Provinzen veranlaßt, sind jedoch sonst das Ergebnis monatlangem eigenen Studiums, sowie von Beratungen des Hohen Palates und der hohen Porte.

Chicago, 4. Dezember. (Telegramm.) In dem in der Madisonstraße gelegenen Hotel Lincoln brach heute früh Feuer aus, durch das 23 Personen das Leben einbüßten. Das Feuer ist nicht gelöscht. Es heißt, die meisten der Bewohrer seien infolge von Erkältung gestorben. Neunzehn Leichen wurden bereits geborgen. Beim Ausbruch des Feuers waren viele aus dem vierten Stock. Andere veruchten, sich durch Gerüstleitern zu retten.

Lezte Nachrichten.

Vandenberg, 5. Dezember. (Telegramm.) „Hundred Bureau“ meldet aus Shanghai: Die sich wiederholenden Nachrichten aus Europa, betreffend die Klammang Shanghai, erregen hier wenig Interesse, da man es als ausgemacht annimmt, daß die Engländer, Deutschen und Franzosen die baldige Abreise der Truppen beschlossen haben, welche nur von den Transportgelegenheiten abhängt. Die Beziehungen der verschiedenen Streitkräfte zu einander seien sehr harmonisch.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Mühlhölzer in Leipzig, für den verantwortlichen Teil Adolf Kauter in Leipzig.

Advertisement for Moritz Mädler's travel bags and suitcases. It features images of a travel bag and a suitcase, along with a table of prices for different sizes and materials. The text includes 'Reise-Taschen für junge Leute', 'Moritz Mädler', 'Falten-Koffer für junge Leute', and '8 Petersstrasse 8'. At the bottom, it mentions 'Emil Beckert Nachf.' and 'Schwarzwollene Schürzen'.

Leipziger Börsen-Kurse am 5. December 1902.

11.000 im Wert... 21.000 im Wert... 21.000 im Wert...

Bank-Aktien table with columns for bank names and their respective stock prices.

Neueste Kursergebnisse table listing various market results and prices.

Deutsche Fonds table listing German bonds and their market values.

Deutsche Aktien table listing German stocks and their market values.

Kursbericht der 'Credit- und Spar-Bank' table providing a detailed report on bank rates and interest.

Schiffahrt table listing shipping schedules and company information.

Ausländische Fonds table listing foreign bonds and their market values.

Norben table listing various market items and their prices.

Deutsche Aktien table (continued) listing German stocks.

Deutsche Aktien table (continued) listing German stocks.

Deutsche Aktien table (continued) listing German stocks.

Deutsche Aktien table (continued) listing German stocks.

Ausländische Fonds table (continued) listing foreign bonds.

Ausländische Fonds table (continued) listing foreign bonds.

Ausländische Fonds table (continued) listing foreign bonds.

Industrie-Aktien und Kuxe table listing industrial stocks and shares.

Industrie-Aktien und Kuxe table (continued) listing industrial stocks.

Industrie-Aktien und Kuxe table (continued) listing industrial stocks.

Bank-Aktien table (continued) listing bank stocks.

Bank-Aktien table (continued) listing bank stocks.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorität-Aktien table listing railway stocks.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorität-Aktien table (continued) listing railway stocks.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorität-Aktien table (continued) listing railway stocks.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorität-Aktien table (continued) listing railway stocks.

Large table containing various market data, including interest rates and exchange rates.

Large table containing various market data, including interest rates and exchange rates.

Large table containing various market data, including interest rates and exchange rates.

Large table containing various market data, including interest rates and exchange rates.